

Zürich, 28. April 2006

Medienerklärung

MV fordert Kantonalbanken zu einer zurückhaltenden Zinspolitik auf

Der Schweizerische Mieterinnen- und Mieterverband fordert die Kantonalbanken auf, mit der Anpassung des variablen Hypothekarzinseszinses zuzuwarten und diese in den nächsten Monaten nicht zu erhöhen. Nachdem die variablen Zinsen während längerer Zeit über den festen Zinssätzen lagen und künstlich hochgehalten wurden, appelliert der MV in seinem Schreiben an den Verband Schweizerischer Kantonalbanken, die damit geschaffenen Reserven für eine stabilisierende Zinspolitik einzusetzen und die variablen Hypothekarzinsen in den nächsten Monaten nicht zu erhöhen. Es wäre fatal, wenn mit einer Erhöhung der Referenzzinssätze eine neue Mietzinsspirale in Gang gesetzt und damit die langsam anziehende Konjunktur abgewürgt würde.

Im letzten Jahr hatte sich die außergewöhnliche Situation ergeben, dass die Zinssätze für mehrjährige Hypotheken tiefer waren als jene der variablen Hypotheken. Der Schweizerische Mieterinnen- und Mieterverband hat darauf verzichtet, eine weitere Senkung der variablen Hypothekarzinsätze zu fordern – obwohl der Markt diese gerechtfertigt hätte und der Verband von verschiedenen Seiten – auch von den Medien - zu diesem Schritt gedrängt worden war. Grund für diesen Verzicht war der Wille, den variablen Hypothekarzins über einen möglichst langen Zeitraum stabil zu halten und damit die grösste Schwäche des heutigen Mietrechts – das ständige Auf und Ab des Referenzzinssatzes – zu vermindern.

Seit einiger Zeit steigen die Zinssätze für mehrjährige Hypotheken wieder an. Der Schweizerische Mieterinnen- und Mieterverband fordert die Kantonalbanken auf, mit der Anpassung des variablen Hypothekarzinseszinses zuzuwarten und die variablen Hypothekarzinsen in den nächsten Monaten nicht zu erhöhen. Nachdem die variablen Zinsen während längerer Zeit über den Zinsen der Festhypotheken lagen und künstlich hochgehalten wurden, fordert der MV jetzt die mit dieser Zinspolitik geschaffene Reserve ein, um den variablen Hypothekarsatz auf dem heutigen Stand halten zu können und damit eine Stabilisierung zu erreichen.

Trotz einer Reihe von Hypothekarzinsensenkungen in der Schweiz sind die Mieten auf einem Höchststand angelangt - und zwar nicht nur in absoluten Zahlen, sondern auch in einem prozentualen Vergleich der verschiedenen Ausgabenposten eines Haushaltes. Im Februar ist der Mietindex deutlich angestiegen, er lag 0,9% höher als in der Vorerhebung vom November 2005 – obwohl die für die bestehenden Mietverhältnisse relevanten Hypothekarzinsätze unverändert blieben. Ein neuer Teuerungsschub bei den Mieten, den eine Hypozinserhöhung auslösen würde, ist für viele Haushalte nur schwer verkraftbar und für die ganze Volkswirtschaft schädlich. Es wäre fatal, wenn mit einer Zinserhöhung die langsam anziehende Konjunktur gebremst, resp. mit einer neu in Gang gesetzten Mietzins- und Teuerungsspirale die Konjunktur abgewürgt würde.

Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband Deutschschweiz

Für Rückfragen: Tel: 043 243 40 42, Regula Mühlebach und Michael Töngi